



Das erste Bild: Die Einwanderer sind in der neuen Heimat angekommen, mit ihren Kindern und ihren Hoffnungen



Ein gutausgebackenes weisses Bauernbrot — ein Symbol des Fleisses und der Fruchtbarkeit der Bauernarbeit

Jahrmakter Trachtenschau '71

Die Jahrmakter erwiesen sich bei diesem Trachtenfest als eine grosse und wohlgefügte Gemeinschaft. Es war eine Veranstaltung, die alle mitriss. Und alle erwiesen sich nicht nur als begeisterungsfähig sondern als Menschen mit viel Kunstsinne: die Grossen wie die Kleinen rührten und überzeugten in den Rollen, in die sie sich so gut hineinzuhaben verstanden, als Einwanderer (Bild oben links), als Bauern, die sich den Boden und die Heimat durch ihrer Hände Arbeit erschliessen (Bild links unten), als Handwerker, als Teilnehmer der Feste in ihrem Dorf: sie spielten ja ihre Vergangenheit und ihr tägliches Leben



Eine stattliche Anzahl von Paaren in schönen rumänischen Volkstrachten — rumänische Jugendliche aus der Gemeinde, die mit viel Freude an dem Fest der Schwaben teilnahmen, veranschaulichte die Brüderschaft im Leben und in der Arbeit. Im Bild oben links auch ein Paar in sächsischer Volkstracht, das in Jahrmakter anässig ist

Symbolische Geste für das Fest des Jahres — Kerwei, die dreissig Paare in der farbenprächtigen Kerveittracht beleben in wenigen Augenblicken umgeben den Saal durch ihre jugendliche Frische (Bild unten)



Vetter Gerhard erzählt Jugenderinnerungen und wird immerwieder mit Beifall unterbrochen



Die Wirtn, Wes Kathi, bediente sehr fachgerecht die Handwerker und erwarb sich dadurch auch die Sympathie des Publikums, weil man erkannte, dass sie so recht von Herzen mitmachte (Bild oben) — Ein Freier und sein Mädchen in der Spinnstube (Bild unten)



Mädchen nehmen Abschied von den Handwerksgesellen, die auf die Walf gehen, wie das viele Jahrmakter Burchen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts getan haben. Ein Ausschnitt aus dem Bild „Handwerkerviechen“



Wie sich das schon so eingebürgert hat, verliessen auch diesmal die Zeitungen, die regen Anteil an dem Bemühen um die Pflege des Brauchtums nehmen, einige Preise. Nikolaus Herwanger, Chefredakteur der Neuen Banater Zeitung, überreichte Reproduktionen von Jägerbildern sowie eingearbeitete farbige Kunstdrucke der lustigen Wirtn, der Schwerts Wes Kathi (Katharina Seibert), dem ältesten Teilnehmer Gerhard Klein, der in der Spinnstube so lustig erzählt hatte, dem kulturbegeisterten Tischlermeister Peter Oberle, sowie den Hauptorganisatoren: Prof. Josef Schäffer, der die künstlerische Gesamtleitung inne hatte, Prof. Hans Speck, verantwortlich für historische Dokumentation, und Kulturheimdirektor Mihail Lukas. Einen Sonderpreis der Karpaten-Rundschau überreichte deren Chefredakteur Eduard Eisenburger dem als Witold bekannten Josef Tannenberger, dessen Hans vor kurzem brannte und der dennoch mitmachte. NW-Chefredakteur Anton Breitenhofer gab drei Preise ebenfalls an die Hauptorganisatoren des Festes. Rundfunkreporter Hans Bohn hatte eine Vase für das beste Sängerpär bereit: Erika Mattis und Stefan Mattis

Fotos: Trude Peter